

Stefanie Steinmann, Kulturvermittlerin

Jahrhundertlang kam Bildende Kunst ohne Social Media aus. Nun werden Instagram, Facebook & Co. immer wichtiger. Sie haben fürs Kunstmuseum Olten auf Instagram 55 Kunstschafter vorge stellt. Gab es Lehren, die Sie aus dem Projekt ziehen konnten?

Stefanie Steinmann: Wir wollten mit dem Onlineprojekt «55 Fenster für das Solothurner Kunstschaffen» die Sichtbarkeit der Jahresausstellung 2019 erweitern. Den Kunstschaftern konnte so gleichzeitig eine weitere Plattform geboten werden, welche von ihnen mitverfolgt und geschätzt wurde. Dieses Projekt verursachte mehr Aufwand als anfangs gedacht, weil teilweise nur wenige Informationen zu den Werken vorhanden waren und das Einlesen der einzelnen Werke viel Zeit verlangte. Deshalb danke ich an dieser Stelle Dorothee Messmer, Katja Herlach und Marina Stawicki Stalder herzlich für ihre Unterstützung.

Sind und wirken Social Media denn grundsätzlich anders als andere Kanäle – z.B. ein Ausstellungskatalog?

Steinmann: Social Media ermöglicht dem Museum eine Erweiterung des Ausstellungsraums und eine direkte Interaktion mit seiner Community. Durch die Veröffentlichung der Bilder und Text können mehr Leute erreicht werden. Gleichzeitig ist es eine Chance, zusätzliche und insbesondere neue Personen ins Museum zu locken, weil sie die Werke auch live sehen wollen. Im Kunstmuseum Olten lagen die Onlinetexte auch auf, wodurch die Arbeit für Social Media einen Zusatznutzen fürs Museum brachte. Ich persönlich konsumiere zwar online Kunst, aber eine Ausstellung live zu erleben, erlaubt es mir, noch einmal anders mit den Kunstwerken zu interagieren.

Sie möchten im Künstlerhaus S11 ein Vermittlungsprojekt für Kinder und Jugendliche realisieren. Das machen Sie nun aber über ein klassisches Booklet, also «analog». Digital geht also doch nicht über alles, wenn es sich um Junge dreht?

Steinmann: Das Künstlerhaus S11 ist eine Plattform für zeitgenössisches Kunstschaffen, aber auch ein Treffpunkt für Kunstschafter und Interessierte. Seit 40 Jahren finden derartige Begegnungen im Haus an der Schmiedengasse 11 in Solothurn statt. Mit dem Booklet soll nun noch vermehrt ein jüngeres Publikum den Weg dorthin finden und so den Zugang zu Kunst sowie das Kulturschaffen erhalten.

In Olten haben Sie das Ausstellungsformat «KUNST@MOKKA RUBIN» mitkonzipiert. Das Lokal ist Café, Galerie, Musikclub und Sitzungszimmer gleichzeitig. Besteht der erfolgversprechende Weg heute darin, dass man «ein bisschen alles sein muss», um möglichst viele Leute ansprechen und anziehen zu können?

Steinmann: Mit «KUNST@MOKKA RUBIN» soll an einem zentralen Ort in Olten, ein Netzwerk für Kunstschafter und Kunstinteressierte aufgebaut werden – nicht zuletzt durch die Verschmelzung von Kunst, Kultur und Kulinarik. Meiner Meinung nach werden Kunsträume und Museen mehr und mehr zu Dienstleistern, die mit ihrem Angebot beim Publikum überzeugen müssen. Gleichzeitig besteht auf der Seite von Kunstschaftern ein grosses Bedürfnis, ihre Kunstwerke und ihr Schaffen noch sichtbarer zu machen: Da braucht es neue Angebote, wie wir dies mit «KUNST@MOKKA RUBIN» lancierten.

Mehr online: www.mokka-rubin.ch

Stefanie Steinmann ist in Solothurn aufgewachsen und lebt heute in Basel.

Nach der Matur an der Kantonsschule Solothurn folgten Studien in Kunstgeschichte an der Universität Bern und der Freien Universität Berlin, die sie 2015 mit dem Master abschloss. Schon nach der Matur arbeitete die Solothurnerin als Mitarbeiterin in verschiedenen Kulturinstitutionen in der Schweiz und in Deutschland, in den letzten zwei Jahren auch im Kunstmuseum Olten. Dort hat sie den Nachlass des Losterer Holz- und Linolschneiders Meinrad Peier bearbeitet und eine Ausstellung dazu konzipiert.

In Olten organisiert Stefanie Steinmann zusammen mit zwei Kunstschaftern das Ausstellungsformat «KUNST @ MOKKA RUBIN» im gleichnamigen Kulturlokal. Seit sechs Jahren engagiert sie sich für das Künstlerhaus S11 in Solothurn und will dort ein Vermittlungsangebot für Kinder und Jugendliche entwickeln, um diese für zeitgenössische regionale Kunst zu sensibilisieren.

Stefanie Steinmann



geboren am 5. August 1984
in Olten
Heimatort: Basel
heute wohnhaft in Basel